

PRESSEINFORMATION

PRESSEINFORMATION

21. Oktober 2025 || Seite 1 | 4

Fraunhofer IBP erforscht: Privatheit am Büroarbeitsplatz

Modern gestaltete offene und transparente Büroflächen sollen Offenheit, Kommunikation und Flexibilität fördern. Doch wo viele Menschen auf engem Raum arbeiten, kommen grundlegende Bedürfnisse oft zu kurz. Eines dieser Bedürfnisse ist das nach Privatheit: Das ungewollte Mithören von Gesprächen, der Einblick in Bildschirme oder fehlende Rückzugsmöglichkeiten führen nicht nur zu Stress, sondern mindern auch Konzentration und Wohlbefinden. Mit dem Forschungsprojekt »Nachhaltige akustische und visuelle Privatheit am Büroarbeitsplatz« widmet sich das Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP nun gezielt dieser Herausforderung, die bereits in der Phase 0 der Bürogebäudeplanung beginnt. Gefördert wird das Vorhaben im Rahmen der Forschungsinitiative Zukunft Bau des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR).

Privatheit als wichtiger Attraktor des Büros

»Viele Menschen fühlen sich in ihrer Privatheit gestört, wenn sie in offenen Büroumgebungen arbeiten. Das wirkt sich nicht nur negativ auf die Konzentration, sondern auch auf das Wohlbefinden am Arbeitsplatz aus«, erklärt Noemi Herget, Forscherin am Fraunhofer IBP. »Fehlende Rückzugsmöglichkeiten führen im Büro schnell zu Stress. Deshalb sollte die Frage nach akustischer und visueller Privatheit bei der Planung von Arbeitsumgebungen genauso ernst genommen werden wie die nach Raumklima oder Beleuchtung.«

Damit Büros attraktiv bleiben, müssen sie nicht nur Möglichkeiten zum Austausch, sondern unbedingt auch Privatheit bieten. Als ein entscheidender Mehrwert gilt die Möglichkeit, konzentriert und ungestört zu arbeiten. Die Relevanz steigt weiter durch den Trend zu Activity-based-Working und Desk-Sharing: Beschäftigte wechseln je nach Aufgabe zwischen verschiedenen Arbeitsplätzen und haben oft keinen persönlichen Stammarbeitsplatz mehr. Offene Raumkonzepte sind dabei Standard – doch gerade hier gibt es Nachholbedarf bei der bedarfsgerechten Planung.

Ein wissenschaftlich fundierter Privatheitsindex

Um diese Lücken zu schließen, forschen die Wissenschaftlerinnen mit dem Ziel, einen fundierten Privatheitsindex zu entwickeln. Dieser erfasst erstmals ganzheitlich die Wechselwirkungen zwischen visueller und akustischer Privatheit. »Unser Ziel ist es, aus wissenschaftlichen Erkenntnissen eine praxisnahe Grundlage zu schaffen, mit der Architektinnen und Architekten, Planende und Unternehmen arbeiten können«, betont Projektmitarbeiterin Dr. Michaela Socher. Auf Basis des Index entsteht zudem ein

Unternehmenskommunikation

Tanja Fleck | Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP | Telefon +49 8024 643-626 | tanja.fleck@ibp.fraunhofer.de | www.ibp.fraunhofer.de

digitaler Leitfaden mit konkreten Handlungsempfehlungen für Neubauten und Sanierungen. Damit können Architektinnen und Architekten sowie Planende von Anfang an sicherstellen, dass Räume den Bedürfnissen und der Aufgabenstellung der Mitarbeitenden entsprechen und langfristig (nachhaltig) nutzbar bleiben.

PRESSEINFORMATION

21. Oktober 2025 || Seite 2 | 4

Forschung mit Praxisnähe

Das Projekt setzt auf einen mehrdimensionalen Forschungsansatz. Eine Online-Befragung mit mehr als 780 Beschäftigten lieferte Daten zum aktuellen Status quo in Bürogebäuden. Ergänzend wurden im Synergy-Space des Fraunhofer IBP verschiedene Büro-szenarien unter realitätsnahen Bedingungen getestet – von akustischen Trennwänden über visuelle Abschirmungen bis hin zu biophilem Design mit natürlichen Materialien. Die Teilnehmenden bearbeiteten dabei unterschiedliche, bürotypische Aufgabenstellungen wie Telefonieren, konzentrierte Textarbeit oder kreative Tätigkeiten und bewerteten anschließend, inwieweit ihr Bedürfnis nach Privatheit in den jeweiligen Arbeitsplatz-situationen erfüllt wurde.

Neben dem subjektiven Empfinden von Wohlbefinden, Stress und Konzentration fließen auch bauphysikalische Messungen, etwa zu Raumakustik oder Beleuchtung, in die Auswertung ein. Dadurch entsteht ein umfassendes Bild, wie Privatheit am Arbeitsplatz effektiv umgesetzt werden kann.

Von Telefonbox bis Pflanzenwand: Was Privatheit im Büro wirklich stärkt

In der praktischen Erprobung zeigte sich, dass das Einzelbüro in Bezug auf Privatheit die beste Option für alle untersuchten Arbeitssituationen ist. Besonders hoch ist das Bedürfnis bei kommunikativen Tätigkeiten wie Telefonieren oder Videokonferenzen weder gehört noch gesehen zu werden, während für kreative Aufgaben und konzentrierte Textarbeit schon eine Reduzierung der akustischen Ablenkung durch gute akustische Privatheit ausreichend sein kann. Individuelle Unterschiede in Bezug auf Lärmsensitivität, »Need for Privacy« und Extraversion wirken sich ebenfalls auf das Bedürfnis nach Rückzug aus. Als besonders ansprechend werden begrünte Arbeitsplätze bewertet. Biophilic Design kann daher in Kombination mit optimierter Privatheit genutzt werden, um das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. Für die Praxis lässt sich aus den Ergebnissen ableiten, dass eine Kombination aus Einzelbüros und gemeinsam nutzbaren Bereichen auch »Kombibüros« genannt, eine ideale Lösung darstellen kann. Ein solches »Kombibüro« ermöglicht bei Bedarf Anschluss an die Umgebung und sollte durch Rückzugsräume wie Meetingbereiche und eine starke Einbindung von Pflanzen ergänzt werden. Entscheidend ist, dass Privatheit gezielt in die Raumplanung integriert wird – künftig möglicherweise auch als Kriterium in Gebäudezertifizierungen wie bei der DGNB.

Privatheit als Schlüssel für Gesundheit, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit

Die bisherigen Ergebnisse machen deutlich, dass Privatheit am Arbeitsplatz weit mehr ist als ein reiner Wohlfühlfaktor. Sie wirkt sich auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten aus: Weniger Stress, bessere Konzentration und höhere Zufriedenheit sind entscheidende Faktoren für eine nachhaltige Arbeitskultur. Gleichzeitig trägt eine durchdachte Raumgestaltung zur Nachhaltigkeit bei, weil Büroflächen länger nutzbar bleiben und Ressourcen geschont werden. Auch ökonomisch profitieren Unternehmen – durch geringere Fluktuation, weniger Krankheitsausfälle und eine höhere Attraktivität im Wettbewerb um Fachkräfte. »Privatheit ist ein entscheidender Baustein für zukunftsfähige Arbeitswelten«, fasst Projektleiterin Noemi Herget zusammen.

PRESSEINFORMATION

21. Oktober 2025 || Seite 3 | 4

PRESSEINFORMATION21. Oktober 2025 || Seite 4 | 4



**Offene Bürofläche im
biophilen, Design – heißt,
eine Gestaltung der
Umgebung unter
Berücksichtigung der
angeborenen Verbindung
des Menschen zur Natur.**

© Fraunhofer IBP

Die Aufgaben des **Fraunhofer-Instituts für Bauphysik IBP** konzentrieren sich auf Forschung, Entwicklung, Prüfung, Demonstration und Beratung auf den Gebieten der Bauphysik. Dazu zählen z. B. der Schutz gegen Lärm und Schallschutzmaßnahmen in Gebäuden, die Optimierung der Akustik in Räumen, Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Optimierung der Lichttechnik, Fragen des Raumklimas, der Hygiene, des Gesundheitsschutzes und der Baustoffemissionen sowie die Aspekte des Wärme-, Feuchte- und Witterungsschutzes, der Bausubstanzerhaltung und der Denkmalpflege. Über eine ganzheitliche Bilanzierung werden Produkte, Prozesse und Dienstleistungen unter ökologischen, sozialen und technischen Gesichtspunkten analysiert, um damit die Nachhaltigkeit, die nachhaltige Optimierung und die Förderung von Innovationsprozessen zu bewerten. Die Forschungsfelder Umwelt, Hygiene und Sensorik sowie Mineralische Werkstoffe und Baustoffrecycling komplettieren das bauphysikalische Leistungsspektrum des Instituts.

Weitere Ansprechpartner

Noemi Herget | Telefon +49 711 970-3243 | noemi.herget@ibp.fraunhofer.de |

Dr. Michaela Socher | Telefon +49 711 970-3332 | michaela.socher@ibp.fraunhofer.de | Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, Standort Stuttgart | www.ibp.fraunhofer.de
